

=====

DER HAUPTFEIND EINES JEDEN VOLKES STEHT IM EIGENEN LANDE!

(Karl Liebknecht)

DER SPARTAKIST

ORGAN DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTEN ÖSTERREICH'S
(Sektion der Vierten Internationale)

August 1954

Nr. 84

Preis S 2.-

Manifest des 4. Weltkongresses der IV. Internationale

VORWÄRTS MIT WACHSENDEN VERTRAUEN
IN DIE ENTSCHEIDENDEN KÄMPFE
FÜR DEN SOZIALISMUS

An die arbeitenden Massen aller Länder!

Der 4. Weltkongress der IV. Internationale, der Weltpartei der Sozialistischen Revolution, der Delegierte aus 21 Ländern, aus allen Kontinenten kommend, umfaßte, grüßt alle Arbeiter, Bauern, Intellektuellen, Frauen und Männer, alt und jung, die in der ganzen Welt gegen den Imperialismus und den Kapitalismus, gegen die Ausbeutung und die Unterdrückung in allen ihren Formen kämpfen.

Er begrüßt ihre gewaltigen Anstrengungen, die Fundamente der gegenwärtigen überlebten und verfaulten Gesellschaftsordnung zu stürzen und eine neue Welt auf der Basis der Befriedigung aller Bedürfnisse, der Freiheit und der brüderlichen Zusammenarbeit aller Menschen zu errichten. Er grüßt die Arbeiter aller antikapitalistischen Länder die heute die Pioniere beim Aufbau einer sozialistischen Welt sind.

DIE WELTREVOLUTION SCHREITET UNAUFHALTSAM VORWÄRTS!

Noch niemals hat die Geschichte der Menschheit so große kämpfende Massen von Ausgebeuteten und Unterdrückten auf allen Kontinenten gekannt. Der gewaltige Kampf der Völker aller Länder gegen den Krieg, das Elend, die Ausbeutung und gegen die kapitalistischen Regierungen ist auch noch niemals in der Geschichte der Arbeiterbewegung und der Weltrevolution eine so fühlbare Realität geworden, wie heute.

Der 4. Kongress der IV. Internationale grüßt die heroischen Kämpfer der Weltrevolution. Er grüßt die tapferen koreanischen und chinesischen Soldaten, die der aus den besten Truppen der ganzen Welt zusammengesetzten imperialistischen Armee eine so schmerzhafte Niederlage zugefügt haben. Er grüßt die Sieger von Dien Bien Phu, die mutigen Soldaten und Partisanen, die dem französischen Kolonialimperialismus einen so harten Schlag versetzt haben. Er grüßt die

im Aufstand stehenden Massen von Tunesien, Algerien, Marokko und Kenya, die zum bewaffneten Kampf übergingen und das Feuer der Kolonialrevolution auf dem afrikanischen Kontinent entfachten. Er grüßt die in Revolte begriffenen Massen von Bolivien und Guatemala, die die Fahne der Sozialistischen Revolution auf dem amerikanischen Kontinent erhoben haben.

Die Kolonialrevolution schreitet aber nicht nur in den bewaffneten Kämpfen vorwärts. Sie zeigt sich auch in den umfangreichen Streikbewegungen in Indonesien, Pakistan, Argentinien, Brasilien, Chile, Uruguay und in Britisch-Honduras. Sie schreitet in den heftigen konstitutionellen Kämpfen und in den Hartals des Sudans, Ceylons und Britisch-Guyanas vorwärts. Sie zeigt sich in den heftigen Bewegungen von Kairo bis Teheran, die den ganzen Mittleren Orient erschüttern. Sie wirft auch ihren Schatten auf den politischen und gewerkschaftlichen Aufstieg der indischen Arbeiter.

Die Kolonialrevolution, das sind heute mehr als eineinhalb Milliarden Menschen, die fest entschlossen sind, dem Kolonialsystem und damit der Unterordnung eines Volkes oder einer Rasse unter eine andere, ein Ende zu setzen.

Durch die Schläge, die sie den Fundamenten des heutigen Kapitalismus versetzt, durch ihre direkten Rückwirkungen auf die Ökonomie und die Gesellschaft der Mutterländer, deren Stabilität sie endgültig zerstört, und durch die Verwirrung, die sie selbst bei den Führern der Bourgeoisie hervorruft, durch die Sympathie und die Solidarität, welche sie bei den Arbeitern der ganzen Welt auslöst, ist die Kolonialrevolution heute der wichtigste Motor der proletarischen Revolution in den fortgeschrittensten kapitalistischen Ländern.

In diesen Ländern manifestieren die Arbeiter auch im stärksten Maße ihre Hoffnungen auf die Errichtung einer neuen Gesellschaft. Die große Streikbewegung vom August 1953 in Frankreich, die unaufhörlichen Streikbewegungen und die sozialistischen Wahlsiege in Japan, die heftigen und umfangreichen Kämpfe der italienischen Arbeiter, der sich in der bemerkenswerten Verstärkung des linken Flügels der Arbeiterpartei ausdrückende politische Druck der englischen Arbeitermassen, die sozialistischen Wahlsiege in Österreich, Australien, Belgien, Deutschland, zeigen unabhängig von ihren Formen oder ihrer Führung den Wunsch der Arbeiterklasse, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen.

DER REVOLUTIONÄRE AUFSTIEG EPSCHÜTTERT DIE HERRSCHAFT DER SOWJET-BÜROKRATIE

Die Niederlagen der Weltrevolution in der Vergangenheit und die Isolierung der russischen Revolution hatten es der Bürokratie ermöglicht, die sowjetischen Massen ihrer Rechte der Kontrolle und der Leitung der Gesellschaft zu berauben. Des weiteren haben es außergewöhnliche Umstände der Bürokratie ermöglicht, eine Reihe von Ländern, sowie auch einen wichtigen Teil der internationalen Arbeiterbewegung, zu beherrschen. Heute fallen aber der Fortschritt der Weltrevolution und das Ende der Isolierung der Sowjetunion mit den gewaltigen ökonomischen und kulturellen Fortschritten in der Sowjetunion, welche sich dank den Vorteilen einer geplanten Wirtschaft verwirklichen konnten und so das Vertrauen der Massen dieser Länder und Organisationen in ihre eigene Kraft erhöhen, zusammen. Es entstehen daher für diese Massen Bedingungen, die es ihnen ermöglichen werden, ihre Abrechnung mit einer usurpatorischen und räuberischen Bürokratie und ihren Agenten vorzunehmen.

Das ist der Sinn der heroischen Arbeitererhebung des 16. und 17. Juni 1953 in Ostdeutschland und der Streikbewegung vom Mai 1953 in der Tschechoslowakei und des Streiks der Bergarbeiter von Workuta in der Sowjetunion selbst. Das erstmal seit 20 Jahren haben diese Arbeiter gegen ihre bürokratischen Bedrücker ihre Klassenwaffe angewendet und in ihren Forderungen klar zum Ausdruck gebracht, daß sie keineswegs eine Rückkehr zur Wiederherstellung des Privatbesitzes an Produktionsmitteln und der bürgerlichen Demokratie wünschen. Ihr Ziel ist im Gegenteil die sozialistische Demokratie zu erreichen, welche erst einen bis jetzt noch nie gekannten Aufstieg der geplanten und sozialisierten Wirtschaft ermöglichen wird. Diese ersten Manifestationen einer Arbeitermassenrevolte gegen die Sowjetbürokratie bestätigen daher auf überzeugende Weise das trotzkistische Programm und den von tausenden oppositionellen Kommunisten geführten heroischen Kampf. Sie kündigen den unvermeidlichen Sieg der politischen Revolution an, welche die gesellschaftlichen Grundlagen des Regimes consolidieren und die Sowjetdemokratie in der Sowjetunion und in den volksdemokratischen Ländern wiederherstellen wird.

Soziale Revolution gegen die imperialistische Herrschaft und gegen das kapitalistische Regime und politische Revolution gegen die bürokratische Diktatur gehen heute in der ganzen Welt Hand in Hand. Sie sind miteinander unlösbar verbunden. Je mehr die soziale Revolution vorwärtsschreitet, je mehr der Imperialismus geschwächt wird und sich im Todeskampf windet, um so mehr werden die sowjetischen Massen ermutigt, der bürokratischen Unterdrückung ein Ende zu setzen. Je kühner das Sowjetproletariat und die Proletarier Osteuropas die Fahne der proletarischen Demokratie und der politischen Revolution gegen das bürokratische Regime emporheben, um so mehr wird das Schreckgespenst einer "stalinistischen Weltherrschaft" und eines "Triumphes des Totalitarismus" im Falle einer endgültigen Niederlage des Imperialismus verschwinden. Das Proletariat der ökonomisch fortgeschrittenen Länder, allen voran jenes der angelsächsischen Länder, wird ermutigt werden, seinerseits auf dem Weg der Weltrevolution weiter zu schreiten.

DIE KRISE DES IMPERIALISMUS TREIBT IHREM HÖHEPUNKT ZU

Parallel dem Fortschritt der Weltrevolution wird heute der Kapitalismus und der Imperialismus von der schwersten Krise erschüttert, welche er jemals in seiner Geschichte erlebt hat.

Die ökonomische Prosperität, die die Vereinigten Staaten seit dem 2. Weltkrieg dank einer gigantischen Rüstungsproduktion erreicht haben, nimmt, seitdem die Kanonen in Korea schweigen, ein Ende. Zum ökonomischen Rückgang in den Vereinigten Staaten und einer wachsenden Agrarkrise kommen die Stagnation der Wirtschaft Westeuropas und die heftigen Preisschwankungen der Rohstoffe in allen unterentwickelten Ländern hinzu, welche diesen mehr als jemals den Weg zu einer wirklichen Industrialisierung versperren. Die kapitalistische Weltwirtschaft hat keine andere Perspektive mehr, um die Aufrechterhaltung oder die Wiederherstellung einer scheinbaren Konjunktur zu erreichen, als sich neuerlich in eine beschleunigte Wiederaufrüstung und in den Krieg zu stürzen.

Gleichzeitig ist das durch Washington zur Vorbereitung des 3. Weltkrieges geschaffene Bündnissystem schweren Erschütterungen ausgesetzt. Die britische Bourgeoisie ist den Vereinigten Staaten auf dem Weg

der Torpedierung der Genfer Konferenz nicht gefolgt; sie hat sich aber bemüht, mit der Sowjetunion und China in den asiatischen Fragen zu einem zeitweiligen Kompromiß zu gelangen. Die ausgeblutete französische Bourgeoisie hat sich trotz den Wünschen des Yankee-Imperialismus auf den Weg der Verhandlungen um ein Kompromiß in Vietnam begeben. Selbst innerhalb der deutschen und der japanischen Bourgeoisie, den beiden sichersten Alliierten Washingtons, erheben sich Stimmen zu Gunsten einer selbständigeren Außenpolitik gegenüber Wall Street. Alle mit so viel Mühe im Laufe der vergangenen Jahre durch das State Departement in engster Zusammenarbeit mit den reaktionärsten Kreisen des internationalen Kapitalismus konstruierten Projekte erleiden gegenwärtig eine schwere Krise. In den Vereinigten Staaten selbst ist die Durchführung einer allgemeinen Intervention gegen China, die schon beschlossen war, nur durch einen plötzlichen Widerstand innerhalb der Bourgeoisie unterlassen worden, die in letzter Minute vor dem Umfang des Risikos und dem Widerstand der Massen vor einem neuen "Koreakrieg" gezögert hat.

Die globale Militärstrategie des Imperialismus findet sich nicht nur durch diese diplomatischen Schwierigkeiten in Frage gestellt. Im selben Moment, als Dulles & Co. ihre Strategie der "massiven Repressalien" proklamierten, war diese schon durch die ersten Wasserstoffbombelexplosionen und dem sprunghaften Aufstieg der sowjetischen Technik überholt. Es ist klar, daß die Anwendung von Wasserstoffbomben unberechenbare Konsequenzen für jene haben kann, die sie anwenden, ohne von den Mitteln zu sprechen, über die die Sowjetunion verfügt, um auf "massive Repressalien" zu antworten.

Aber trotz diesen düsteren Perspektiven und der unbestreitbaren Verzögerung, welche seine Kriegspläne erlitten haben, wird der Imperialismus seinen unvermeidbaren Kurs auf die Auslösung des Weltbrandes fortsetzen. Die Abweichungen und die Widersprüche, die dieser selbstmörderische Kurs hervorruft, drücken nur die wirklichen Widersprüche und die der gegenwärtigen Situation des Kapitalismus innerwohnende Unruhe aus. Die Churchill, Stevenson, Mendès-France unterstreichen gegenüber den Anhängern des sofortigen Krieges alle ungünstigen Umstände für den Imperialismus, von welchen eine schnelle Auslösung der Feindseligkeiten begleitet sein würde. Disproportion der militärischen Kräfte in Europa und in Asien; die fehlende Einigkeit unter den "Alliierten"; fast in allen kapitalistischen Ländern eine soziale Krise; eine sich vergrößernde Opposition gegen den Krieg in der ganzen Welt. Sie wollen Zeit gewinnen, um wenigstens einige Faktoren zu Gunsten des Imperialismus zu verändern. Die Dulles, Nixon, Adenauer, Bidault erwidern ihnen umgekehrt, daß die Zeit nicht zu ihren Gunsten arbeitet, sondern zu Gunsten der Koalition der anti-kapitalistischen Staaten und der revolutionären Massenbewegung. Weitet der Imperialismus die lokalen Kriege nicht zu einem allgemeinen Krieg aus, so läuft er Gefahr, sie zu verlieren wie in Indochina und anderen Südostasiatischen Ländern.

Hinter diesem Zurückweichen zeigt sich aber für den Imperialismus eine noch furchtbarere Drohung. Die Rückzüge verschärfen die soziale Krise in allen kapitalistischen Ländern und drohen damit die letzte Bastion des Kapitals, die Vereinigten Staaten selbst, zu erreichen.

Die Über-Hitlers, die in den Vereinigten Staaten ihr Spiel treiben, träumen mit Schrecken von der Perspektive des Ausbruches einer sozialen Krise in den Vereinigten Staaten. Sie wissen, daß mehr als in allen letzten Errungenschaften der modernen Technik ihr wichtigster Vorteil in der politischen Zurückgebliebenheit der amerikanischen Arbeiterklasse liegt. Die große Krise von 1929 hat diese zum gewerkschaftlichen Bewußtsein geführt; sie ist aber noch nicht zum politischen Bewußtsein gelangt. Sie hat noch keine Arbeitermassen-

partei gebildet und noch nicht die Bindung an die Bourgeoisie ihres Landes gelöst.

Jeder Fortschritt der Massen in der Welt, wäre er auch noch so gering wie jener, auf welchen einige Zehntausende Bauern in Guatemala hofften, erschüttert die Fundamente des amerikanischen Kolosses und droht, das Bewußtsein von Millionen von Proletariern in Detroit, Pittsburg, Chicago wachzurütteln.

Das Dilemma, vor das sich der Imperialismus gestellt sieht, besteht darin, daß er den Krieg beginnen muß bei einem für ihn ungünstigen Kräfteverhältnis, bevor sich dieses noch völlig zu seinen Ungunsten verschlechtert - oder daß er ohne zu kämpfen das Feld den Kräften der neuen sozialistischen Gesellschaft und den aufsteigenden Massen überlassen muß. Nur Ignoranten, Blinde, unheilbare Pazifisten oder Stalinisten, erfüllt von kleinbürgerlich-bürokratischen Vorurteilen, können annehmen, daß es, um den Frieden zu sichern, nicht notwendig ist, das kapitalistische Regime zu zerschlagen, und daß es möglich ist, Wunderformeln für eine "friedliche Koexistenz" zu finden. Das heißt nur, verbrecherische Illusionen zu verbreiten, die besagen, daß ein genügend starker "Druck" seitens der Massen genügt, um den Imperialismus daran zu hindern, zum Krieg seine Zuflucht zu nehmen, und daß dieser Druck selbst bewirken könne, nach einer letzten Bemerkung Stalins, daß es zu einem Krieg zwischen den Imperialisten kommt.

In Wahrheit sind es nicht die interimperialistischen Widersprüche, die den Gang der Ereignisse bestimmen werden, sondern der grundlegende Gegensatz zwischen dem kapitalistischen Lager und den Kräften des antikapitalistischen Lagers, der heute schon ihren Gang bestimmt. Aus diesem Grunde wird es den entschlossensten Kräften des Kapitals im gegebenen Moment gelingen, einen genügenden Grad von Einheit in ihren Reihen herzustellen, um sich in das blutige Abenteuer begoben zu können. Denn niemals werden sie ohne Kampf vor den aufsteigenden Kräften der sozialistischen Revolution kapitulieren. Aber der sich ständig ausdehnenden siegreichen revolutionären Massenbewegung wird es nicht schwer fallen, dem Imperialismus rasch eine entscheidende Niederlage zu bereiten und so die Opfer und Leiden abzukürzen, die sein verbrecherisches Abenteuer hervorrufen wird.

DIE WELT DES SOZIALISMUS LIEGT IN REICHWEITE VOR UNS!

In ihren einstigen Kämpfen gegen die feudale Ordnung spielte sich die Bourgeoisie als Verfechterin des Kampfes gegen Hunger, Unwissenheit oder Krankheit auf. Heute aber, wo sich die ökonomisch zurückgebliebenen Völker von ihrem Joch befreien und eine nichtkapitalistische Gesellschaft entwickeln, wagen die Verfechter des freien Unternehmertums und der westlichen und christlichen Zivilisation nicht, auf längere Frist den wirtschaftlichen und kulturellen Wettbewerb mit diesen Völkern aufzunehmen. Sie wagen es nicht einmal mit jenen, die ihnen gegenüber beträchtlich zurückgeblieben sind, wie China; sie sehen ihr Heil allein in den Atomwaffen, in der massiven Zerstörung der Bevölkerung und der Reichtümer.

Die kapitalistische Welt leidet zur gleichen Zeit an einem Überfluß an Agrarprodukten, da die Wissenschaftler hervorheben, daß zwei Drittel der Menschheit unterernährt sind. Ungeheure Mengen durch Atomspaltung freigewordene Energien sind letzten Endes ausschließlich für die Zerstörung bestimmt, zur selben Zeit, da vier Kontinente die moderne Zivilisation nicht erreichen können, weil ihre Energieproduktion zu gering ist. Durch die H-Bombe droht in der Tat die Selbstzerstörung der Menschheit, zur selben Zeit, da diese zum ersten-

mal die materiellen Mitteln schaffen würde, um eine Ökonomie zur universellen Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse zu schaffen.

Weder eine geheime Vorsehung noch mystische und unkontrollierbare Kräfte versperren den Völkern den Weg zum Wohlstand. Es ist allein die unerbittliche innere Logik des Kapitals, die sie ins Elend stürzt. Sich von der Tyrannie des Privateigentums und des Nationalstaates befreien, wird der Mensch bewußter Lenker seiner Produktivkräfte, wird er Herr seines eigenen Schicksals werden, wird er das Aufblühen einer Welt des materiellen Überflusses und der Freiheit, der Welt des Sozialismus sichern.

Alle Fortschritte der nichtkapitalistischen Länder, die umso bemerkenswerter sind, als sie in Regionen mit zurückgebliebener Ökonomie erreicht wurden, zeugen von den gigantischen Möglichkeiten der sozialistischen Gesellschaft. Wenn man die großen Fortschritte sieht, die seit dem zaristischen Regime oder dem des früheren China gemacht wurden, kann man sich kaum das Niveau des Wohlstandes vorstellen, das die ökonomisch fortgeschrittenen Länder mit ihrer Zusammenballung von materiellen und menschlichen Reichtümern erreichen und damit die ganze Welt emporheben könnten.

Befreit von den Fesseln des Privateigentums, das nur dem zügellosen Profit dient, wird die menschliche Gesellschaft nicht mehr um zeitweilige Auswege kämpfen, - sie wird ihre Fortschritte in einer Welt des allgemeinen Friedens machen. Zum ersten Mal wird die Menschheit eine solche Macht zur Beherrschung der Natur und der Wirtschaft erlangen, daß sie sich endgültig von den blutigen Konflikten, die ihre Geschichte bis heute gekennzeichnet haben, befreien wird.

FÜR EINE NEUE REVOLUTIONÄRE FÜHRUNG!

Wenn der Kapitalismus trotz der heroischen Anstrengung von Dutzen- den und Hunderten Millionen Arbeitern der ganzen Welt, trotz einer Krise des Imperialismus ohnegleichen, auf einem großen Teil der Erde noch besteht, so nicht dank der internen Hilfsquellen, nicht dank der Reserven an Reichtümern oder der militärischen Macht des Kapitals, sondern allein dank der Feigheit, dem Zögern und des offenen Verrates der traditionellen Führungen der Arbeiter- und der antipatriotischen Bewegung.

Es ist wahr, daß unter ganz besonderen Bedingungen, unter dem Druck von mächtigen Erhebungen der Massen, bei der vollständigen Zersetzung der alten herrschenden Klassen, einige Parteien mit einer opportunistischen Führung, wie die KP Jugoslawiens, Chinas und Vietnams, gezwungen waren, den Kampf um die Macht aufzunehmen. Aber außer diesen Ausnahmen steht noch immer eine Perspektive der verpaßten Gelegenheiten, der Leiden und Opfer, der Mißhandlungen und Massaker vor uns, dank der Unfähigkeit der traditionellen Führungen der Massenbewegungen, gegebene revolutionäre Situationen auszunutzen.

In den kolonialen und halbkolonialen Ländern hat die kleinbürgertliche Führung, bei Mitschuld von Stalinisten oder Reformisten, den eklatanten Beweis ihrer Unfähigkeit, die grundlegenden Probleme der Revolution zu lösen, geliefert. Durch ihr ewiges Schwanken zwischen Imperialismus und Massen hat sie die Revolution zu zeitweiligen Rückschlägen, wenn nicht zu schweren Niederlagen geführt. Das ist die Bilanz der Erfahrung mit Naguib-Nasser in Ägypten, mit Paz Estensoro in Bolivien und Mossadegh in Iran. Das ist bis zum heutigen Tage das Ergebnis der katastrophalen Erfahrung mit dem Regime Arbenz in Guatemala, das zusammenbrach, weil es die Massen nicht ideologisch und materiell für den bewaffneten Kampf gegen die imperialistischen Söldlinge vorbereitete.

Die Revolution erreicht heute, wenn auch mit Verspätung, neuerlich Westeuropa. Im Jahre 1953 gab es zwei klassische Beispiele, die die Entwicklung einer revolutionären Situation begünstigen.

Als sich die Arbeiter Ost-Berlins und Ost-Deutschlands im Generalstreik vom Juni 1953 auflehnten, hätte es genügt, daß die Führung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (für welche mehr als acht Millionen Arbeiter gestimmt hatten) die Arbeiter West-Berlins und West-Deutschlands zur Aktion unter der Fahne des Sozialismus, zur Solidarität mit den Arbeitern des anderen Teiles Deutschlands aufgerufen hätte. Sofort hätte sich für sie als realistisches und unmittelbares Ziel die Herstellung der Einheit des Landes und die Errichtung einer sozialistischen Regierung in Deutschland gestellt.

Im August 1953 streikten Millionen französischer Arbeiter, unterstützt von der Sympathie der städtischen und ländlichen Mittelschichten. Das Abwarten und der Zerfall des kapitalistischen Staates war in die Augen springend. Und in diesem Lande, wo die großen Massen eine radikale Änderung wollen, zeigt sich die KPF, die mehr als fünf Millionen Arbeiterstimmen erhielt, nicht nur unfähig, ein Programm aufzustellen, in dem sie die Macht in Einheitsfront mit der Sozialistischen Partei fordert, unfähig, die Massen zu mobilisieren, um eine KP-SP-Regierung zu errichten, sondern stimmen die kommunistischen Abgeordneten knapp nach der Niederlage der französischen Bourgeoisie in Dien Bien Phu für eine bürgerliche Regierung!

Weil sich heute die Massen zahlreicher und mächtiger als je auf den Weg der Revolution begeben, erhält die Frage ihrer revolutionären Führung brennende Aktualität. Weil die entscheidenden Endkämpfe zwischen den Klassen bereits begonnen haben, ist es eine entscheidende Frage für das Weltproletariat, eine neue Führung, die alle Lehren von eineinhalb Jahrhunderten Arbeiterkämpfen in sich aufgenommen hat, zu besitzen.

Die der Lösung harrenden Probleme übersteigen mehr und mehr den nationalen Rahmen. Es handelt sich nicht nur darum, den Bauern in den ökonomisch zurückgebliebenen Ländern Land zu geben, es handelt sich darum, die Gesellschaft zu organisieren, ihre Ökonomie im internationalen Maßstab zu planen. Die zwei Weltkriege von 1914 und 1939 zeigten die Unfähigkeit des Kapitalismus, die Produktivkräfte im Rahmen der Nationalstaaten zu organisieren. Das Zusammenwirken der kapitalistischen Anarchie und der abwartenden Haltung der gegenwärtigen Arbeiterführungen haben zu tragischen Ergebnissen geführt, wie es der Fall eines geteilten Deutschland in einem verfallenden Europa zeigt. Für diese Lage gibt es weder eine französische, noch eine deutsche, noch eine italienische usw. Lösung, sondern nur eine internationale Lösung: Die Vereinigten sozialistischen Staaten Europas innerhalb der Vereinigten sozialistischen Staaten der Welt.

Die revolutionären Marxisten haben immer an der Schaffung einer internationalen Führung des Proletariats gearbeitet. Die Reformisten und die bürokratischen Apparate haben immer die Niederlagen und die Schwächen der Arbeiterbewegung ausgenutzt, um die internationalen Organisationen des Proletariats zu hemmen und zu zerstören. Die I. Internationale ist an der Niederlage der Pariser Kommune zugrunde gegangen. Die II. Internationale scheiterte an dem Verrat von 1914. Die von Lenin und Trotzki geschaffene III. Internationale ist an der Zusammenarbeit der Moskauer Bürokratie mit dem demokratischen Imperialismus zugrunde gegangen. Indem sie die glorreichen revolutionären Traditionen ihrer Vorgänger aufnimmt, die Lehren aus deren Aktivität zieht, vereint die von Trotzki gegründete IV. Internationale, obwohl numerisch schwach, die Avantgarde auf allen Kontinenten, schmiedet sie auf Wegen, die der Situation der Arbeiterbewegung in jedem Lande angepaßt sind, die revolutionäre Führung, die den Endsieg des Sozialismus sichern wird.

Indem sie sich fest in der wirklichen Massenbewegung verwurzeln, bereiten sich die Sektionen der IV. Internationale vor, eine revolutionäre Führung der Massen zu schaffen. In den Ländern, wo die Arbeiter noch keine politischen Parteien geschaffen haben, können und müssen sie das Vertrauen der Arbeiter gewinnen, indem sie sich als beste Organisatoren und Führer ihrer Kämpfe erweisen. In den Ländern, wo das Proletariat den dort bestehenden traditionellen Parteien folgt, treten die revolutionär marxistischen Kader in diese Parteien ein. Sie werden dort die Reifung von linken Strömungen beschleunigen, sich mit einer neuen Schichte von Arbeiterführern, die für ihr Programm gewonnen wurden, verbinden und so die Bedingungen für den Aufbau von neuen revolutionären Massenparteien schaffen.

ARBEITER DER GANZEN WELT!

Die imperialistischen Kriegsdrohungen werden nicht imstande sein, eure Kämpfe für den Weltsieg des Sozialismus, die immer gewaltiger, offener und entschlossener sein werden, zu lähmen oder zu verlangsamen. Die Macht der Atom- und Wasserstoffbomben, der See- und Luftgeschwader ist groß. Aber größer und unbesiegbarer ist die Macht der Millionen Arbeiter, die sowohl die Kriegsmaschinen wie auch alle Güter der heutigen Menschheit erzeugen. Ihr, Millionen Proletarier, seid die Repräsentanten der Klasse, von der die Zukunft der Zivilisation abhängt. Ihr, ihr allein seid es, die anstelle des Alpdruckes der permanenten Kriege eine Welt des Überflusses und des Friedens errichten werdet.

Je mehr ihr euch einig und entschlossen, ohne Furcht und Zögern auf den Weg der Weltrevolution begebt, desto mehr werdet ihr die Wunden, die der in den letzten Zügen liegende Imperialismus der Menschheit vor seinem Verschwinden noch schlagen wird, vermindern.

Um den Kriegsplänen des Imperialismus eine Niederlage zu bereiten, müßt ihr in allen Ländern eine breite Solidaritätsbewegung gegenüber der kolonialen Revolution, die der Imperialismus vergeblich im Blut zu ersticken versucht, aufrichten.

Keinen Mann, keinen Groschen für die schmutzigen Kriege gegen Vietnam, Guatemala, Malaya, Kenya und Tunesien!

Nieder mit dem Atlantik-Pakt, dem Pazifik-Pakt, dem Mittelost-Pakt, der EVG und den Plänen für die kapitalistische Wiederaufrüstung Deutschlands und Japans!

Auf zur Verteidigung der Errungenschaften der Revolution, für die Verteidigung der USSR, des revolutionären China, der Länder der Volksdemokratien, Jugoslawiens, des revolutionären Korea und aller revolutionären antiimperialistischen Bewegungen gegen den Imperialismus!

Allein die Vereinigten Sozialistischen Staaten Europas, Afrikas, Lateinamerikas und der Welt werden in einer friedlichen Gesellschaft die Selbstbestimmung aller Völker, aller Nationalitäten, ohne irgendwelche Ausnahme, garantieren.

ARBEITER DER INDUSTRIELL ENTWICKELTEN LÄNDER!

Stürzt den Kapitalismus, der unfähig ist, euch eine würdige Existenz, Vollbeschäftigung und wirkliche soziale Sicherheit zu garantieren! Kämpft für die entschädigungslose Sozialisierung der Industrie und der Banken, sichert ihre Leitung unter Arbeiterkontrolle! Beginnt mit der Planung der gesamten Wirtschaft unter der Kontrolle der Arbeiterorganisationen!

Zwingt eure Massenparteien, die Macht zu ergreifen, um dieses Programm zu realisieren!

ARBEITER DER KOLONIALEN UND HALBKOLONIALEN LÄNDER!

Erhebt euch überall gegen die unerträgliche Herrschaft des Imperialismus und seiner Agenten!

Verbindet die Ziele eures antiimperialistischen Kampfes - die Enteignung der ausländischen Gesellschaften, die eure Länder beherrschen und ausplündern - mit dem Kampf für antikapitalistische Ziele, für eine wirkliche Agrarreform, für die Sozialisierung der großen Industrien, der Banken und der Transportmittel, für eine geplante Industrialisierung, für eine wirkliche proletarische Macht, verkörpert in einer Arbeiter und Bauernregierung!

ARBEITER DER USSR, DER VOLKSDEMOKRATIEN, CHINAS, JUGOSLAWIENS!

Kühn vorwärts zur Arbeiterdemokratie, zur Organisations-, Versammlungs- und Pressefreiheit für alle Arbeiterparteien, zur Demokratisierung der Massenorganisationen, zur Unabhängigkeit der Gewerkschaften, zur Errichtung einer Staatsmacht, die sich auf wirkliche, frei gewählte Räte stützt!

Kämpft für die Befreiung aller politischen Arbeitergefangenen, für die sofortige Beseitigung aller Gesetze, die sich gegen die Arbeiter richten, für die Beseitigung der unmenschlichen Antreiberei, für die vollständige Reorganisation der Planwirtschaft, indem die Produzenten zur Ausarbeitung, Durchführung und Kontrolle des Planes und zur tatsächlichen Leitung der Betriebe herangezogen werden!

ARBEITER ALLE R LÄNDER!

Die Entscheidungskämpfe für den Sozialismus haben begonnen!

In diesen Kämpfen habt ihr nichts zu verlieren als die Ketten des Elends, der Unterdrückung und der periodischen Gemetzelt!

Ihr habt eine Welt zu gewinnen, eine neue Welt, in der sich die Menschen zum erstenmal auf die Höhe der menschlichen Möglichkeiten erheben werden!

Vorwärts zur Macht der Komitees der Arbeiter und Bauern, zum Wolt sieg des Sozialismus!

ES LEBE DIE IV. INTERNATIONALE!

ES LEBE DIE

SOZIALISTISCHE WELT REVOLUTION!

DER 4. WELTKONGRESS DER IV. INTERNATIONALE

DIE REVOLUTION IN GUATEMALA

Von Ismael FRIAS
(Schluß)

Die Partei der Arbeit von Guatemala (Exkommunistische Partei)

Die stalinistische Partei Guatemalas umfaßt die Avantgarde des Proletariats. In seinem schon öfters zitierten Bericht sagt Fortuny: "In der Partei gibt es 60% Arbeiter, 13% sind Bauern und 27% stammen aus den Mittelschichten. Die Arbeiter und Bauern stellen 73% in der Partei, d.h. sie hat eine enorm starke proletarische und arbeitsbäuerliche Zusammensetzung." Der große Zustrom der Arbeiter zur Partei erklärt sich daraus, daß sie die einzige revolutionäre Partei darstellt. Das Parteiblatt Tribuna Popular hat schätzungsweise eine Auflage von 10.000 Exemplaren. Der Einfluß der Partei auf die Massen ist sehr wirksam und realisiert sich über die C.G.T.G. und die C.N.C., die beiden nationalen Organisationen des Proletariats und der Bauernschaft Guatemalas.

Die Selbstkritik, die Fortuny in seinem Bericht übt, - sie erlaubt uns gleichzeitig, den opportunistischen Charakter der Partei während der Regierungszeit Arevalos kennenzulernen, - ist ein Anzeichen dafür, daß in der Partei ein linker Flügel existiert, der sich dieser Politik widersetzt. Das allein erklärt den Freimut der Ausführungen Fortunys.

Fortuny hat drei grundlegende "Irrtümer" eingestanden: 1. "Man konnte aus einigen Formulierungen der Partei ableiten, daß wir für eine lange kapitalistische Entwicklung in Guatemala sind.... und daß wir eine lange Periode der kapitalistischen Entwicklung in Guatemala für historisch unvermeidlich anschen..."; 2. "Nicht mit genügender Klarheit und Festigkeit die führende Rolle des Proletariats in der heutigen Etappe des Kampfes für die Liquidierung des Feudalismus und für die nationale Unabhängigkeit hervorgehoben zu haben"; 3. "Den demokratischen Prozeß in Guatemala, der 1944 begann, unterschätzt zu haben und ihn definiert zu haben, als ob diese Bewegung bereits die demokratisch-bürgerliche antiimperialistische Revolution in Guatemala wäre...."

Natürlich verhindert Fortunys "Selbstkritik" nicht, daß er wieder auf den eingeschlagenen Weg zurückkehrt, dabei die größten Widersprüche nur dank der Ungenauigkeit der verwendeten Ausdrücke vermeidend. Zum Beispiel verfällt er in den ersten Irrtum zurück, wenn er erklärt: "Wir Kommunisten anerkennen, daß infolge seiner speziellen Bedingungen die Entwicklung Guatemalas für eine Zeit hindurch sich auf dem kapitalistischen Weg realisieren muß." Es ist also möglich für ein rückständiges Land, in der Epoche der Dekadenz des Imperialismus sich nach kapitalistischem Modell zu entwickeln? Fortuny sagt dann noch, daß "die Kommunistische Partei Guatemalas auch die demokratische Regierung Arbenz unterstützt.... aber sie nimmt an der Regierung nicht teil.... sie tritt nicht in sie ein...." Was wird also dann aus der "führenden Rolle des Proletariats"? Die Regierung politisch unterstützen, heißt das nicht, ihre Führung anerkennen? Und was den "Irrtum" mit der Regierung Arevalo anbetrifft, der der KP unterlaufen ist: derselbe "Irrtum" wird von ihr heute mit der Regierung Arbenz wiederholt!

Wie in allen anderen stalinistischen Parteien, kennt auch die KPG keine innere Demokratie von leninistischem Typ mehr. Der gleiche Fortuny sieht sich genötigt, das zuzugeben, wenn er sagt, "der geringe Gebrauch von Kritik und Selbstkritik röhre davon her, daß gewisse Genossen Befürchtungen hegen" und daß er darauf besteht, daß

"kein Genosse bei Entwicklung der Kritik irgendwie Furcht zu haben braucht".

Die Aufgaben der revolutionären Marxisten in Guatemala

Die Marxisten, die verstehen, daß die opportunistische Politik der Führer der Partei der Arbeit Guatemalas, der früheren KP, kein nationales Phänomen ist, sondern ihre Wurzeln in den Interessen und der konterrevolutionären Politik der russischen Stalinbürokratie hat, also zwischen dem Kommunismus von Lenin und Trotzki und dem Stalinismus zu unterscheiden wissen, haben als erste Pflicht, die Grundzüge des revolutionären Programms des guatemaltequischen Proletariats mittels eines bewußten Studiums der Klassenbeziehungen in Guatemala zu entwerfen. Wohlgemerkt, wir können hier nur die wesentlichsten Punkte dieses Programms skizzieren; wir hoffen damit einen Beitrag zu dieser unaufschiebbaren Arbeit zu leisten.

Wie wir eingangs dieses Artikels feststellten, sind die Löhne der Arbeiter Guatemalas die niedrigsten in Lateinamerika. Die erste Forderung des städtischen und ländlichen Proletariats muß daher sein: Minimallöhe, die ein menschenwürdiges Leben sichern, festgelegt durch die Arbeiter- und Bauernorganisationen. Aber die ständig ansteigenden Lebenskosten würden jede Lohnerhöhung sehr rasch wertlos machen, wenn nicht die gleitende Lohnskala, d.h. die automatische Erhöhung der Löhne entsprechend dem Ansteigen der Preise, eingeführt wird. Die Gefahr einer ökonomischen Krise des USA-Kapitalismus, einer Krise, die eine solche in Guatemala herbeiführen und die Arbeitslosigkeit von Zehntausenden Arbeitern mit sich bringen wird, macht dringend die Aufstellung einer Lösung gegen die Arbeitslosigkeit nötig: Kein Hinnehmen der Massenentlassungen! Errichtung der gleitenden Arbeitsstundenskala, d.h. Verkürzung des Arbeitstages ohne Lohnverlust und Aufteilung der vorhandenen Arbeit auf alle Arbeiter, um Arbeitslosigkeit zu verhindern. Wenn die einheimischen oder imperialistischen Unternehmer sich weigern, diese Forderungen anzunehmen, weil sie sonst Verluste haben würden, dann heißt die Lösung: Öffnen der Geschäftsbücher! Prüfung derselben durch die Gewerkschaften! Errichtung der Arbeiterkontrolle und Nationalisierung ohne Entschädigung aller Unternehmen, die Arbeitslosigkeit herbeiführen! Es ist klar, daß, um mit solchen Mitteln den Kampf zum Sieg zu führen, die Demokratisierung der Gewerkschaften und die Herstellung ihrer vollen Unabhängigkeit gegenüber der Regierung notwendig ist.

Die Durchführung der Agrarreform muß in den Händen der demokratischen Komitees der armen Bauern, der Landarbeiter und des Hausgesindes liegen. Die Einberufung eines großen Nationalen Kongresses der armen Bauern, der Landarbeiter und des Hausgesindes muß gefordert werden, der eine radikale Revision des Gesetzes über die Agrarreform, die Beseitigung der Entschädigung an die Großgrundbesitzer und die Kontrolle der Nationalen Bank für landwirtschaftliche Kredite.

Guatemala wird solange nicht unabhängig sein, als es nicht daran geht, die Nationalisierung unter Arbeiterkontrolle und ohne Entschädigung der Unternehmungen der United Fruit Company, der International Railways of Central America (Eisenbahnen) und anderer imperialistische Unternehmungen vorzunehmen. Es wird solange nicht unabhängig sein, als es nicht das staatliche Außenhandelsmonopol errichtet und seinen Handel mit der USSR, mit China und den "Volksdemokratien" intensiviert.

Die einzige Garantie gegen die reaktionären Aufstände ist die Demokratisierung der Armee und die Bewaffnung des Volkes. Es müssen Soldatenkomitees geschaffen werden, die die Armee von antidebakratischen Offizieren reinigen und die Wahl der Offiziere durch die Mann-

schaft sichern. Man muß die städtischen und ländlichen Arbeiter bewaffnen und sie in Milizen organisieren unter ausschließlicher Führung durch die Gewerkschaften.

Der Kampf mit diesen aufgezeigten Mitteln hat keinen Sinn, wenn er nicht verbunden wird mit dem Kampf für die Arbeiter- und Bauernregierung, für eine Regierung, gebildet aus der Partei der Arbeit von Guatemala, der Allgemeinen Arbeiterkonföderation von Guatemala und der Nationalen Bauernkonföderation. Diese Regierung muß sich auf die örtlichen demokratisch gebildeten Organe stützen und das revolutionäre Programm durchführen.

Es ist klar, daß die Politik, die wir hier vorschlagen, in kürzerer oder längerer Frist den militärischen Einfall der USA, auf jeden Fall ihre heftigste Feindschaft, hervorrufen muß. Indessen ist es nicht minder klar, daß es die einzige Politik ist, die das lateinamerikanische Proletariat befähigt, sich zur Verteidigung der Revolution von Guatemala und für die Vereinigten Sozialistischen Staaten von Lateinamerika zu erheben. Die entgegengesetzte Politik der Zugeständnisse, des halben Widerstandes und des Vertrauens in die "fortschrittliche" Bourgeoisie des Kontinents kann nur die interventionistischen Ziele des Imperialismus fördern.

Um das revolutionäre Programm, oder besser: um den Entwurf dieses Programms, müssen sich die revolutionären Marxisten Guatemalas auf bolschewistische Weise organisieren (diejenigen von ihnen, die in der Partei der Arbeit sind, dürfen deren Reihen nicht verlassen, sondern werden dort eine Tendenz organisieren). Sich in einer internationalistischen Gruppe organisierend und an der Weltpartei der sozialistischen Revolution, an der IV. Internationale teilnehmend, müssen sie die beste Methode ihrer Arbeit finden. Wir meinen, daß der beste Boden für diese Arbeit die Basis der Partei der Arbeit und der Arbeiter- und Bauernsyndikate ist. Für den Moment, sowie während einer ganzen ersten Etappe, deren Ende man heute nicht voraussehen kann, müssen die internationalen Kommunisten Guatemalas im Innern der stalinistischen Partei arbeiten. Um das zu tun, müssen sie in ihren Reihen bleiben oder in sie eintreten, wenn sie es noch nicht sind, und sich geheim in ihrem Innern organisieren.

Infolgedessen werden ihre unmittelbaren Ziele sein: 1.- Kontakt mit den besten Elementen der Avantgarde nehmen und sie, wenn möglich, für ihre Position zu gewinnen; 2.- Mit dem linken Flügel der Partei zusammengehen und zu seiner numerischen Stärkung und zur Klärung seines Programms beitragen; 3.- Teilnahme an der Massenbewegung und die Lehren daraus ziehen; 4.- Vorbereitung der Kader und des Programms der neuen politischen Führung des Proletariats von Guatemala.

Wir wissen, daß das eine harte und schwierige Arbeit ist. Sie erfordert große prinzipielle Festigkeit, große taktische Geschmeidigkeit, viel Geduld und unermüdliche Arbeit. Wir sind indessen sicher, daß die Arbeiterklasse Guatemalas, die in den letzten zehn Jahren Beweise ihrer großartigen Energie geliefert hat, in ihrem Innern jene Elemente birgt, die fähig sind, die kühne Aufgabe, die die Situation erfordert, zu beginnen und zu vollenden.